




Schwellenländer Check

Nr. 8, 10. September 2015

Bangladesch – Glas halb leer? Halb voll!

Autor: Dr. Martin Raschen, Telefon 069 7431-2434, research@kfw.de




Konjunkturelle Situation

Reales Wachstum	
Privater Konsum (ggü. Vj.)	
Inflationsrate	

Beeindruckender langjähriger Aufschwung

Mit der schon seit vielen Jahren konstant hohen Konjunktur­dynamik (ca. 6 % p. a.) peilt Bangladesch inzwischen den Übergang zu einem fortgeschrittenen Schwellenland an. Wachstumsträger sind die Investitionen, aber auch der private Konsum (gestützt u. a. auf *Remittances*). Die Inflationsrate ist zuletzt zwar gesunken, liegt aber mit aktuell 6,2 % oberhalb des Zielwertes der Zentralbank.




Wachstumsfinanzierung

Staatsverschuldung / BIP	
Leistungsbilanzsaldo / BIP	
Auslandsverschuldung / BIP	

Budget und Handelsbilanz mit tragbaren Defiziten

Budgetdefizit und Staatsverschuldung sind moderat. Das Handelsbilanzdefizit wird durch *Remittances* mehr als kompensiert, die Leistungsbilanz ist im Plus. Die Auslandsverschuldung ist gering und rückläufig. Allerdings verdecken die relativ guten Zahlen Risiken und Reformbedarf, z. B. sind die Steuereinnahmen sowie die Ausgaben für Infrastruktur zu gering.




Wachstumsressourcen

Investitionsquote	
Anteil Verarbeitendes Gewerbe	
Erwerbsbeteiligung	

Gute Nutzung der Produktionsfaktoren ermöglicht Strukturwandel

Trotz schwieriger wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen konnte die Investitionsquote kontinuierlich gesteigert werden. Die Erwerbsbeteiligung ist mit knapp 75 % deutlich höher als in Schwellenländern, wozu insbesondere die bangladeschischen Frauen beitragen. Ohne ihre Arbeitsleistung hätte die Textilindustrie nicht so stark wachsen können (Strukturwandel). Aber auch hier ist nicht alles Gold, was glänzt.






Wirtschaftsbeziehungen zu DE

Anteil DE am Güterexport	
Anteil DE am Güterimport	
FDI-Zuflüsse aus DE	

Deutschland ist für Bangladesch wichtiger Absatzmarkt

Deutschland ist für Bangladesch als Absatzmarkt die Nr. 2 hinter den USA (Lieferungen nach Deutschland > 90 % Textilien), auf der Importseite dagegen nur ein „sonstiges Land“. Der geringe Zufluss an Direktinvestitionen (nicht nur aus Deutschland) zeigt, dass sich Bangladesch von einem fortgeschrittenen Schwellenland wohl doch noch deutlich unterscheidet.

Legende (Ausführliche methodische Erläuterungen siehe S. 4)

 sehr gut  gut  neutral  schlecht  sehr schlecht

Investitionsklima: Einschätzung unserer Experten vor Ort

Die Stärken Bangladeschs sind das langanhaltende beachtliche Wachstum von BIP und kaufkräftiger Nachfrage bei großem Binnenmarkt. Die Wirtschaftspolitik ist grundsätzlich marktwirtschaftlich orientiert. Gleichwohl gibt es noch vielfältigen Reformbedarf. Die Infrastruktur ist unzureichend, es mangelt an qualifizierten Arbeitskräften, der Staat wird wegen Mittelknappheit seinen Aufgaben nicht gerecht, die Geschäftsbedingungen sind in vielerlei Hinsicht problematisch.

Weiter auf S. 2

Schwerpunktthema: Fortschritte im Gesundheitssektor, aber weiterhin Reformbedarf

Die Gesundheitssituation hat sich in Bangladesch seit vielen Jahren signifikant verbessert, was zusammen mit Fortschritten im Bereich Familienplanung einen Rückgang des Bevölkerungswachstums bewirkte. Dies erhöht nicht nur die Lebensqualität des Einzelnen, sondern hat auch positive volkswirtschaftliche Wirkungen. Gesundere Menschen sind produktiver, und die gesunkene Geburtenrate ermöglicht mehr Frauen eine Teilhabe am Wirtschaftsleben. Allerdings sind die Rahmenbedingungen im Gesundheitssektor weiterhin unbefriedigend, die Reformagenda ist noch lang. Der staatliche Gesundheitsapparat benötigt finanzielle Unterstützung, muss aber auch qualitativ sein Leistungsangebot steigern.

Weiter auf S. 2

Investitionsklima: Einschätzung unserer Experten vor Ort

Bangladesch bewegt sich längerfristig auf einem Entwicklungspfad, den kaum jemand dem Land zugetraut hätte. Als Bangladesch 1971 unabhängig wurde, waren seine Entwicklungsperspektiven schlecht: kaum Bodenschätze und Humankapital, keine industrielle Basis, ständig bedroht von Naturkatastrophen. Seitdem ist die Bevölkerung stark gewachsen (s. u.), jedoch sind in den letzten 15 Jahren das BIP, das Pro-Kopf-Einkommen und damit auch die kaufkräftige Nachfrage deutlich gestiegen. Bangladesch hat soeben nach der üblichen statistischen Klassifikation die Gruppe der Niedrigeinkommensländer verlassen und gilt jetzt als *Lower Middle Income Country*. Der private Konsum und die Investitionen gründen sich u. a. auf die Geldüberweisungen (*Remittances*) der fast neun Millionen im Ausland arbeitenden Bangladeschi; diese Transfers machen rund 10 % in Relation zum BIP aus. Das Land konnte seine Textilproduktion und -exporte aufgrund niedriger Lohnkosten erheblich steigern, wobei die lokale Wertschöpfung deutlich höher ist als in der Textilindustrie anderer Länder. Weitere dynamische Branchen sind derzeit z. B. auch Energie, Gesundheit und der Konsumgüterbereich.

Zu den **Stärken Bangladeschs** zählt eine grundsätzliche marktwirtschaftliche Orientierung, insbesondere im Bereich der Geld-, Währungs- und Außenhandelspolitik. Investoren und Lieferanten profitieren in gewisser Weise auch davon, dass Bangladesch als Standort und Markt im globalen Wettbewerb noch keine allzugroße Aufmerksamkeit gefunden hat und somit der Konkurrenzdruck geringer ist als anderswo.

Gleichwohl sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen verbesserungsbedürftig. Ungeachtet der genannten Pluspunkte bestehen noch viele strukturelle Wachstumshemmnisse. Das Einkommensniveau ist im Vergleich zu Nachbarländern niedrig, Infrastrukturdefizite (insb. Energie, Verkehr) und der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften belasten die Wirtschaft, die örtlichen Lebensbedingungen sind wenig attraktiv. Für die Infrastrukturdefizite ist in starkem Maß der Staat verantwortlich; er hat hierfür zuwenig Mittel (schmale Finanzierungsbasis, schwache Steueradministration). Bei *Governance*-Indikatoren belegt Bangladesch schlechte Platzierungen (Geschäftsbedingungen, Korruption, Wettbewerbsfähigkeit). Die momentane Regierung gilt zwar als handlungsfähig und legal, aber nur begrenzt als legitimiert (die Opposition hatte die letzten Wahlen boykottiert). Allgemein lastet im Ausland ein diffuses schlechtes Image auf dem Land. Nicht zuletzt ist zu bedenken, dass die Dominanz der Exporte durch Textilien (70 %) Bangladesch außenwirtschaftlich verletzlich macht, und der Einsturz eines Fabrikgebäudes 2013 hat in tragischer Weise die oftmals schlechten Arbeitsbedingungen verdeutlicht.

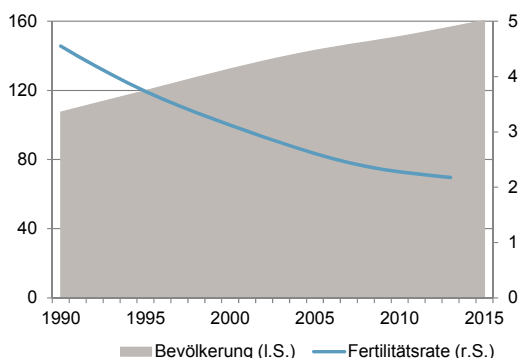
Basierend auf einem Interview vom 06.08.2015 mit Dr. Herbert Baumgartner
(Leiter des DEG-Außenbüros Bangkok). ■

Schwerpunktthema: Fortschritte im Gesundheitssektor zahlen sich auch volkswirtschaftlich aus, die Reformagenda ist aber noch lang

Bevölkerungsdruck. In Bangladesch leben derzeit ca. 160 Millionen Menschen auf einer Fläche, die lediglich 40 % der Fläche Deutschlands ausmacht. Seit 1990 ist die Einwohnerzahl um die Hälfte gestiegen. Erfreulicherweise lässt allerdings der Bevölkerungsdruck stark nach: im Vergleich zu 1990 sank das Bevölkerungswachstum von 2,5 % p. a. drastisch auf aktuell nur noch 1,2 %, und die Anzahl der Kinder, die eine Frau durchschnittlich zur Welt bringt (Fertilitätsrate) ging von 4,6 auf 2,2 zurück (Grafik 1).

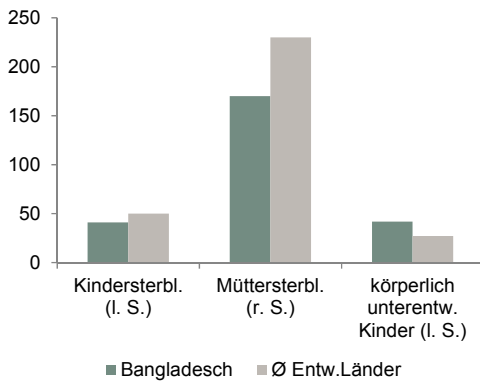
Enge Wechselwirkung zwischen Bevölkerungsdynamik und Gesundheitssituation. Zentrale Gesundheitsindikatoren haben sich in Bangladesch in den letzten 25 Jahren beeindruckend positiv entwickelt. Die Lebenserwartung stieg von 60 auf 71 Jahre, die Kindersterblichkeit und die Müttersterblichkeit (Todesfälle wegen Komplikationen bei Schwangerschaft und Geburt) sanken erheblich. Die bei diesen Indikatoren erreichten Werte sind besser als im Durchschnitt aller Entwicklungsländer (Grafik 2) und liegen sogar auf dem Niveau fortgeschrittener Schwellenländer. Andere Indikatoren haben sich demgegenüber in Bangladesch zwar ebenfalls verbessert, sind aber

Grafik 1: Bevölkerung (Millionen) und Fertilitätsrate (Kinder pro Frau)



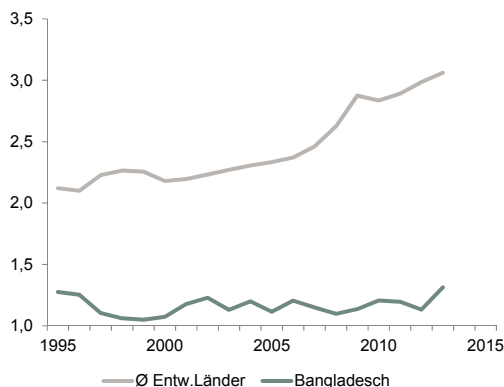
Quellen: Weltbank, UN.

Grafik 2: Kinder- und Müttersterblichkeit (pro 1.000 bzw. 10.000 Geburten) sowie Anteil körperlich unterentwickelter Kinder (in Prozent aller Kinder)



Quelle: Weltbank, eigene Berechnung.

Grafik 3: Staatliche Ausgaben für Gesundheit (in Prozent des BIP)



Quelle: Weltbank.

noch vergleichsweise ungünstig (Anteil von Kindern, die aufgrund von Mangelernährung körperlich unterentwickelt sind, Verfügbarkeit von Gesundheitspersonal und Krankenhausbetten). Alles in allem haben die skizzierten Fortschritte den „Zwang“ der Menschen gemildert, zur eigenen Absicherung im Alter oder bei Krankheit Kinder in die Welt zu setzen. Befragungen zeigen außerdem, dass die Nutzung von Kontrazeptiva zugenommen hat, was für eine selbstbestimmtere Familienplanung spricht.

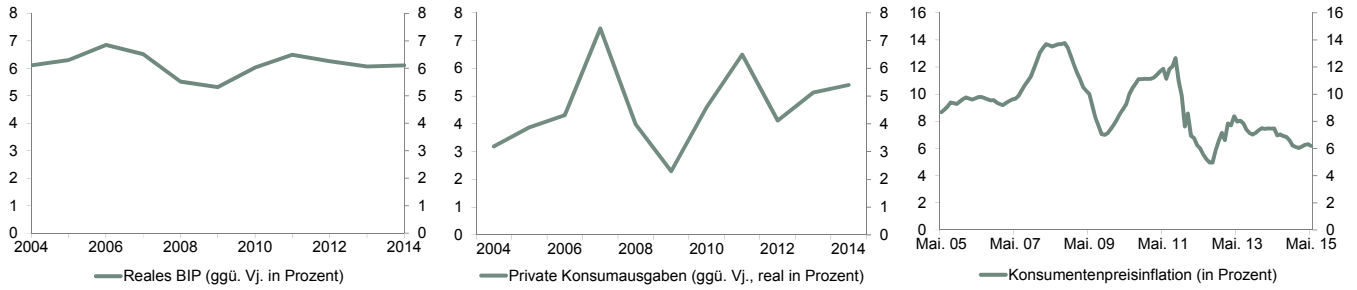
Zwischen Gesundheit und wirtschaftlichem Wohlstand besteht ein klarer positiver Zusammenhang. Krankheit mindert die Arbeitsfähigkeit und die Produktivität der Menschen. Da es in Bangladesch noch keine funktionierende Krankenversicherung gibt, hat ein Krankheitsfall besonders für Arme oft fatale Konsequenzen, indem die Betroffenen in finanzielle Nöte geraten und evtl. sogar wegen unzureichender Behandlung auf Dauer weniger leistungsfähig bleiben. Vor diesem Hintergrund hat die erfolgte Verbesserung im Gesundheitswesen nicht nur das Leben der einzelnen Menschen erträglicher gemacht, sondern auch volkswirtschaftlichen Nutzen gestiftet. Sechzig Prozent der bangladeschischen Frauen sind erwerbstätig (Durchschnitt aller Entwicklungsländer 53 %, Indien nur 29 %). Der genannte Rückgang der Geburtenrate hat besonders den Frauen mehr Teilhabe am Wirtschaftsleben ermöglicht. Teilweise wird Bangladesch sogar als Beispiel einer „demografischen Dividende“ angeführt (ein Wachstum des Produktionsfaktors Arbeit führt zu mehr produktiver Beschäftigung in einer Phase mit noch geringer Abhängigkeitsrate). Dies ist allerdings unter Hinweis auf die anhaltende Arbeitsemigration (siehe oben) sowie die vielen Wirtschaftsflüchtlinge umstritten.

Im Gesundheitssektor hat sich vieles verbessert. Die Eigenfinanzierung der Bevölkerung ist hoch. In der staatlichen Gesundheitspolitik gibt es noch große Reformbaustellen. Stärker als anderswo basiert die Gesundheitsversorgung in Bangladesch auf finanziellen Eigenbeiträgen der Bevölkerung. Demgegenüber ist das Gesundheitsbudget des Staates zwar absolut gewachsen, stagniert jedoch in Relation zum BIP (anders als im Durchschnitt aller Entwicklungsländer, Grafik 3) und ist damit viel zu niedrig. Problematisch ist darüber hinaus die mangelnde Qualität der öffentlichen Gesundheitsleistungen. Das Gesundheitspersonal ist schlecht qualifiziert, gering entlohnt und deshalb zuwenig motiviert und oft abwesend, besonders in entlegenen Regionen. Betrieb und Unterhalt medizinischer Geräte und Gebäude sind unzureichend. Das Budgetmanagement erfolgt zentral und dadurch teilweise am Bedarf vorbei. Die Regierung arbeitet mit Geberunterstützung an diesen Themen.

Deutschland ist ein wichtiger Partner. Deutschland unterstützt Bangladesch in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit bei der Verbesserung der sektoralen Rahmenbedingungen maßgeblich. Ebenfalls genießt die deutsche Exportwirtschaft in Bangladesch einen guten Ruf. Medizinische Güter haben an den deutschen Gesamtexporten nach Bangladesch einen Anteil von 4 % mit besonderem Fokus auf hochwertige technologische Ausrüstungen. ■

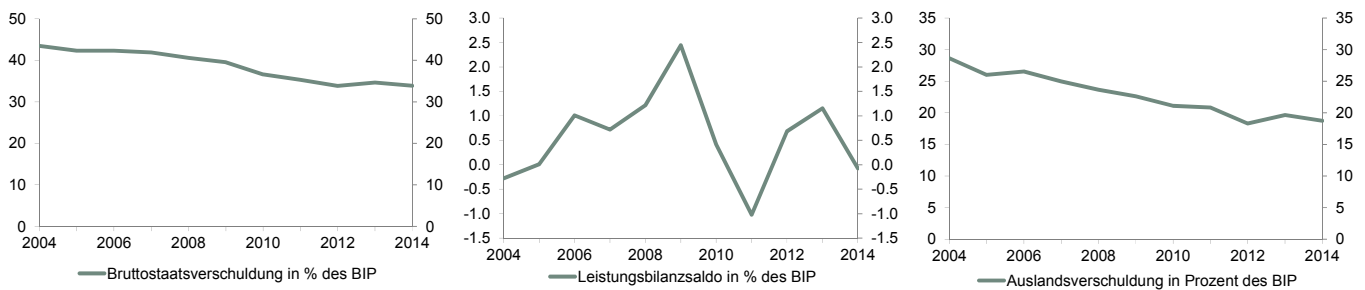
Grafikübersicht

Konjunkturelle Situation



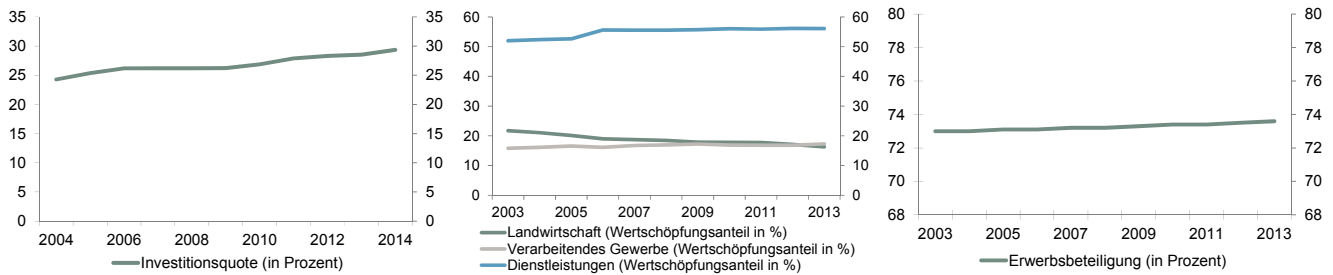
Quelle: Datastream; IWF, Weltbank, EIU, Bangladesh Bureau of Statistics; eigene Berechnungen.

Wachstumsfinanzierung



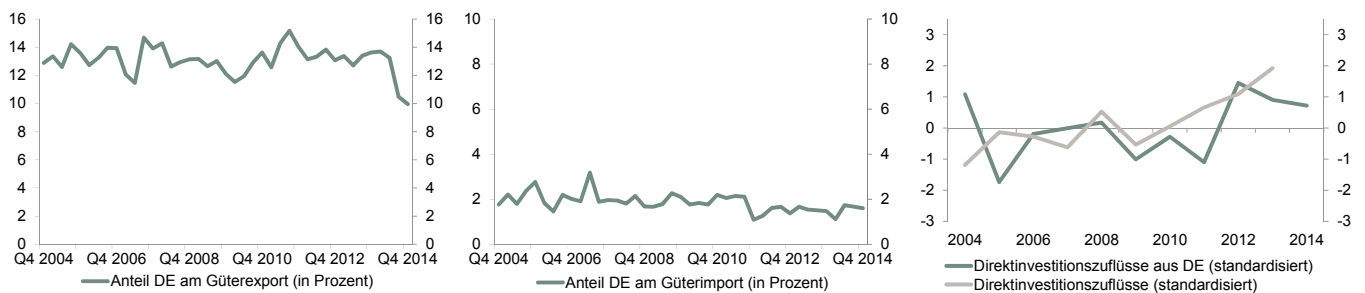
Quelle: Datastream; IWF, Weltbank; eigene Berechnungen.

Wachstumsressourcen



Quelle: Datastream; IMF, Weltbank.

Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland



Quelle: Deutsche Bundesbank; Datastream; IWF; UNCTAD; eigene Berechnungen.

Methode

Im Schwellenländer Check wird ein ausgewähltes Land anhand verschiedener makroökonomischer Indikatoren untersucht. Diese Indikatoren werden in folgende vier Blöcke zusammengefasst: Konjunkturelle Situation, Wachstumsfinanzierung, Wachstumsressourcen sowie die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland.



Anhand der Indikatoren wird analysiert, wie gut das Land innerhalb einer Vergleichsgruppe abschneidet. Die Vergleichsgruppe umfasst Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko, Russland, Südafrika und die Türkei. Für die Einordnung innerhalb der Ländergruppe wird der Quantilsrang herangezogen. Dabei werden die Quintile der Verteilung farblich unterschiedlich gekennzeichnet (s. Farbschema).

Für jeden betrachteten Indikator wird das Land einem Quintil der Ländergruppe zugeordnet. Die Bestimmung des besten Quintils kann je nach Indikator unterschiedlich sein. Beispielsweise sind höhere Wachstumsraten besser, sodass hier das oberste Quintil tiefgrün gefärbt wird; höhere Verschuldungsquoten sind schlechter, sodass hier das oberste Quintil tiefrot gefärbt wird.

Disclaimer

Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW. Alle von der KfW in der vorliegenden Publikation bereitgestellten Angaben und Informationen wurden von der KfW nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität übernimmt die KfW keine Gewähr. Die bereitgestellten Angaben und Informationen stellen keine individuelle Beratung im Hinblick auf eine Investitionsentscheidung oder in sonstiger rechtlicher oder steuerlicher Weise dar und können diese nicht ersetzen.